

Ansaat- und Pflegeanleitung

LUX-Blumenwiese

Anwendungsbereich: Zur Anlage von extensiv genutzten Blumenwiesen im Siedlungsbereich.

Charakteristik: Bunt blühende, sehr artenreiche Blumenwiese mit niedrig- bis hochwüchsigen Arten. Im ersten Jahr schon sorgen einjährige Arten wie Kornblume und Klatschmohn für ein ansprechendes Bild. Im zweiten Jahr gelangen Margeriten, Lichtnelken und viele weitere Arten zur Blüte. Später werden Wirbeldost, Witwen- und Flockenblumen die bunt blühende Wiese prägen. Höhe: max. 80-100 cm.

Vielerorts geht die Artenvielfalt in den Wiesen und an Wegrändern zurück. Dies ist nicht nur in der freien Landschaft, sondern auch in Dörfern und Städten zu beobachten. Viele Insekten und andere Tierarten leiden unter der Abnahme eines ausreichenden Nahrungsangebotes. Somit sind bunt blühende Blumenwiesen nicht nur eine Bereicherung des Landschafts-, Dorf- oder Stadtbildes, sondern auch ein Beitrag zum Natur- und Artenschutz. Diese Mischung wurde für die Ansaat von Blumenwiesen zur naturnahen Gestaltung im Siedlungsbereich zusammengestellt. Unsere Mischungen enthalten ausschließlich Wildblumen, Wildgräser und Leguminosen gebietseigener Arten.

Standort: Die Mischung ist für ein weites Spektrum an Standortverhältnissen geeignet. Je besonnerter und je magerer der Boden ist, desto blütenreicher entwickelt sich die Mischung. Viele der enthaltenen Arten kommen in den wildwachsenden Wiesen auf frischen Böden vor. Die Arten, denen der gewählte Standort zusagt, werden dort über die Jahre reiche Populationen aufbauen.

Bodenbearbeitung vor der Aussaat: Die Bodenvorbereitung vor der Ansaat sowie die Pflege im ersten Jahr entscheiden maßgeblich über Erfolg und Misserfolg einer Neuanlage!

Der Boden muss vor der Einsaat bearbeitet werden, damit er eine feinkrümelige Bodenstruktur hat (Fräse, (Kreisel-)Egge, Rechen,...). Nach dieser Bodenvorbereitung sollte die Erde ca. zwei bis drei Wochen ruhen und sich absetzen können. Auf Flächen, auf denen schnellkeimende Samenunkräuter vorkommen, sollte im Jahr vor der Einsaat eine Schwarzbrache (vegetationsfrei gehaltene Brache) durchgeführt werden. Dazu zählen z. B. Hirtentäschelkraut, Vogelmiere, Melden, Acker-Hellerkraut, Ampfer- und Hirse-Arten, Geruchlose Kamille, Gänsedistel, Kletten-Labkraut, Acker-Fuchsschwanz oder Knöterich-Arten. Dabei wird in regelmäßigen Abständen immer wieder eine flache Bodenbearbeitung (mittels Kreiselegge, Egge, Fräse) durchgeführt, um die schnellkeimenden Samenunkräuter zu entfernen. Alte Rasensoden sollten, falls vorhanden, abgeschält oder untergefräst werden. Pflanzenreste auf der Fläche austrocknen lassen. Wurzelunkräuter wie Quecke, Distel-Arten, Weißklee oder Winden müssen manuell entfernt werden. Dies kann anhand einer Egge durch Herausziehen oder durch Abrechen und Ablesen erfolgen. Werden Wurzelunkräuter im Boden belassen, leidet durch deren Neuaustrieb die Optik der Neuanlage mitunter so sehr, dass oft noch einmal der ganze Vorgang der Bodenvorbereitung und Ansaat wiederholt werden muss.

Aussaatzeitraum: Mitte August bis September oder März bis April, vorzugsweise vor Beginn feuchter Witterung.

Ansaatmenge Mischung: 3-4 g/m² = 30-40 kg/ha (Blumen 50 % / Gräser 50 %)

Ansaatmenge Komponenten: 1-2 g/m² = 10-20 kg/ha (Blumen 100 %), 10 g/m² = 100 kg/ha (Gräser 100 %)

Aussaat: Das Saatgut kann zur leichteren Aussaat von kleineren Flächen mit trockenem Sand, Sägemehl oder geschrotetem Mais auf 10 g/m² bzw. 100 kg/ha gestreckt werden. Die Ansaat erfolgt breitwürfig, obenauf von Hand. Dabei wird je die Hälfte des Saatgutes einmal längs und einmal quer über die Fläche gesät. Größere Flächen sollten mit einer Sämaschine eingesät werden (z. B. mit einer Rasenbaumaschine, Drillmaschine). Bei einer maschinellen Aussaat ist es wichtig, Striegel und Säscharen hoch zu stellen, da in unseren Mischungen viele Lichtkeimer enthalten sind und diese nicht mit Erde überdeckt werden dürfen.

Für den benötigten Bodenkontakt und eine gleichmäßige Keimung muss das Saatgut angewalzt werden (z. B. mit einer Güttler oder Cambridge Walze; für kleine Flächen mit einer Rasenwalze). Im Privatgarten kann das Saatgut z. B. mit einer Schaufel angedrückt werden.

Falls der Regen ausbleibt, die Keimung aber bereits begonnen hat, sollte der Boden alle zwei bis drei Tage durchdringend gewässert werden. Wildblumen- und Wildgräserkeimlinge benötigen mindestens drei Wochen durchgehende Feuchtigkeit, um optimal zu quellen und zur Keimung zu gelangen.

Bei ungünstigen Standort- und Aussaatbedingungen wie starker Sonneneinstrahlung, Erosionsgefahr, Kahlfrösten und Vogelfraß ist es empfehlenswert die ausgesäte Fläche mit 0,5 kg/m² Heu oder Strohhäcksel oder mit 2 kg/m² unkrautfreiem Grasschnitt zu überdecken. Dabei das C/N-Verhältnis beachten, evtl. bei Strohmulch etwas Stickstoff begeben. Alternativ kann eine Schnellbegrünung (2 g/m²) zusammen mit dem Saatgut ausgesät werden. Deren Komponenten werden von uns auf die vorhandenen Bodenverhältnisse und die Jahreszeit angepasst.

Entwicklung: Die ersten Keimlinge erscheinen bei feuchter Witterung nach zwei bis drei Wochen. Bereits im 1. Wuchsjahr kommen bei termingerechter Frühjahrsansaat die einjährigen Arten zum Blühen. Die Entwicklung der Wildpflanzen erstreckt sich jedoch über die ganze Vegetationsperiode. Einige Samen sind hartschalig und keimen erst im folgenden Jahr.

Pflege im ersten Jahr nach der Ansaat: Bei unzureichender Bodenbearbeitung können sich oft noch Samen unerwünschter Beikräuter und Gräser im Boden befinden, die meist schneller als die ausgesäten Wildblumen und Wildgräser auflaufen. Sie müssen durch einen Schröpfschnitt entfernt werden, bevor sie den Keimlingen der Ansaatmischung zu viel Konkurrenz machen. Bei erneutem Beikrautaufwuchs ist der Pflegeschnitt noch ein- bis zweimal im ersten Jahr nach der Ansaat zu wiederholen. Dabei ist das Mahdgut zu entfernen. Die unerwünschten Beikräuter sollten unbedingt vor einer Selbstaussaat gemäht oder gemulcht, und bei großen Mengen von der Fläche abgeräumt werden. Bei Verwendung des Schnellbegrüners ist aus demselben Grund ebenfalls ca. sechs bis acht Wochen nach der Ansaat ein erster sogenannter Schröpfschnitt (Pflegeschnitt) unbedingt erforderlich. Dabei bitte nicht tiefer als 5 cm mähen, um die Blattrosetten der frisch aufgelaufenen Wildblumen und Wildgräser nicht zu beschädigen.

Pflege in den Folgejahren: Zweimalige (alternierende) Mahd Mitte Juni (zur Margeritenblüte) und im August/September. Dabei ist das Mahdgut von der Wiese zu entfernen, um Nährstoffeintrag zu vermeiden. Die Schnitthäufigkeit der Blumenwiese richtet sich u. a. nach Standort und Witterung. Falls möglich sollte abschnittsweise gemäht werden, damit weiterhin Lebensraum und Nahrung für Insekten und andere Tiere vorhanden ist. Beim Schnitt im Herbst Mahdgut ein, zwei Tage vor dem Entfernen auf der Fläche trocknen lassen, damit ggf. Samen ausfallen können. Bei großen Flächen ist eine Nutzung des Mahdgutes als Heu sinnvoll. Eine kurzzeitige Beweidung (z. B. mit Schafen) ist ebenso möglich.

Je magerer der Boden ist, desto blütenreicher entwickelt sich die Wildartenmischung. Daher kann und sollte auf eine Düngung verzichtet werden.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg, Geduld und gutes Gelingen mit Ihrer Wildartenmischung. Sollten sich Rückfragen ergeben, stehen wir Ihnen gerne jederzeit zur Verfügung.